

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1909)
Heft: 1-2

Artikel: Zur Jahreswende
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Pestalozzi
ZÜRICH

49759 2/4

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Zum neuen Jahre! — Zur Jahreswende. — Die neuen Statuten des Schweiz. Friedensvereins. — Einige Gedanken zur Friedensarbeit. — Die Bürgerschule. — Aufruf zur Geldbeschaffung. — Luftschiffkanonen. — Eine wackere Privatinitiative. — Verschiedenes. — Eingelaufene Bücher. — Briefkasten der Redaktion. — Reklame.

Motto.

Die Sympathie für den Krieg ist Sache der Jugend und wert, dass sie überwunden wird. Moralisches Empfinden, aber das nicht allein, auch Handel, Wissen, alles, was gemeinsames Vorgehen erheischt, verschwört sich, ihn abzusetzen. Handel ist der Gegenpol zum Krieg.

R. W. Emerson „Natur und Geist“.

Zum neuen Jahre!

Allen Abonnenten und Freunden unserer Zeitschrift wünschen wir ein glückliches und friedliches Jahr! — Die jetzige Redaktion, die seinerzeit in einer Notlage die Leitung des Blattes „provisorisch“ übernommen hatte, sieht nun auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Bei diesem Anlasse ist es derselben in besonderer Weise ein Bedürfnis, allen, die zur Erhaltung und Bereicherung unseres Organs, sei es durch Abonnement, durch Mitarbeit oder auch durch ermutigende Zuschriften beigetragen haben, den herzlichsten Dank dafür auszusprechen!

Gleichzeitig aber richten wir auch die dringende Bitte an unsere Freunde, bei uns auszuhalten und dadurch die Sache, der wir dienen, zu fördern. Diese Treue allein ist imstande, Redaktion und Verlag in ihrer oft schwierigen Arbeit für die Friedensbewegung in der Schweiz zu ermutigen. Wenn dies geschieht, so dürfen wir hoffnungsfroh in die Zukunft blicken.

Unsere Bewegung gewinnt unaufhaltsam an Boden, und selbst wenn wir mit der Möglichkeit eines Krieges zu rechnen haben, so ist das für die Entwicklung des internationalen Rechtsgedankens, der ungehindert seinen Siegeszug durch die Welt vollenden wird, von untergeordneter Bedeutung. Durch die Neuorganisation des „Schweiz. Friedensvereins“, die mit den umgestalteten Statuten als vollzogen zu betrachten ist, sehen wir auch in unserem Vaterlande einer neuen Blütezeit der Bewegung entgegen.

Darum sei auch am Beginne dieses Jahres unser Wahlspruch:

Mit Mut und mit Treue
Vom Alten ins Neue,
Dann reift unser Streben
Zur Tat und zum Leben!

G.-C.

—o—

Zur Jahreswende.

Wir stehen wieder im neuen Jahre und blicken zurück auf einen zwar verhältnismässig kleinen, aber doch nicht unwichtigen Zeitabschnitt im Kulturleben unserer zivilisierten Menschheit. Diese Rückschau berechtigt uns aber dazu, trotz mancher scheinbar düstern Aussichten, hoffnungsfroh in die kommende Zeit hineinzublicken. Mehrmals im vergangenen Jahre drohte das Kriegsgespens; oft häufte sich der Zündstoff in so unheimlicher Weise, dass der unheilvolle Funke, der die ungeheure Explosion hervorbringen sollte, fast erwartet wurde, und dennoch blieb er aus. Es wäre anmassend, wollten wir die Verhinderung des Verhängnisses etwa auf das Konto unserer Bewegung schreiben. Es genügt uns, zu sagen, die Umstände beweisen, dass wir mit unseren Forderungen in derjenigen Bahn laufen, die den Zeitverhältnissen angepasst, die unserer Kulturentwicklung vorgezeichnet ist. Anlässe zur Austragung von Differenzen zwischen verschiedenen Nationen wären in Hülle und Fülle vorhanden gewesen, aber schon ist das Risiko, das derjenige eingeht, der das Mittel der nationalen Selbsthilfe ergreift, so gross, dass alle Mittel eher versucht werden, als dass man dazu seine Zuflucht nimmt. Auch die Ehre der Nation, die so gerne als dasjenige bezeichnet wird, was nur durch das Schwert gerettet werden könne, auch sie scheint diesen Ausnahmestandpunkt nicht mehr für sich beanspruchen zu wollen! Den Umstand aber, dass die Mittel vorhanden sind, nach denen gegriffen werden kann, wenn die alten Werkzeuge versagen, dürfen allerdings die Pazifisten für sich in Anspruch nehmen; denn sie waren es, die dieselben vorbereitet hatten, als eine höhnende Welt, noch auf das Schwert gestützt, die kleine Schar verlachte.

Die heutige Welt ist eine andere als noch vor 20 Jahren. Sie ist absolut ungeeignet dazu, Krieg zu führen. Denn die Nationen sind nicht mehr getrennte, voneinander abgesonderte Lebewesen, sie sind bereits verwachsen zu einem Gesamtkörper, und ein gemeinsames Blut, dessen Wege äusserlich sichtbar sind durch unendliche eiserne Stränge, die nach allen Richtungen den Riesenkörper durchlaufen und auf denen das gemeinsame Leben hindurchpulsirt, durchflutet ihn. Und feine Nervenfasern, auch sichtbar für das Auge eines jeden, umspannen diesen Leib und tragen jede Zuckung desselben mit Blitzesschnelle zu

seinen entferntesten Teilen. Schon fängt der Mensch an, nicht auf Windesflügeln, nein, dem Sturme zum Trotz und Kraft seines Willens den Ozean der Luft zu durchheilen, ungeachtet der Wälle und Grenzen, die ihm die Natur, oder die ihm die Willkür vergangener Geschlechter vorgezeichnet. Hiesse es da nicht in sein eigen Fleisch schneiden, wollte ein Teil den andern schädigen; oder schlägt auch der Arm dem Fusse eine Wunde?

„Messina!“ Wie hat dein Schicksal in den letzten Minuten des abgelaufenen Jahres uns alle betroffen! Wie haben wir, wir alle, die Menschen auf dem ganzen Erdenrunde, mit deinen Kindern geweint um deinen Untergang!

Die Schlachtschiffe deiner Feinde, ihre Torpedobootzerstörer, haben ihres Henkeramtes vergessen und sind unwillkürlich herbeigeeilt, dir zu helfen. Sie, die mit hundert Höllenschlünden ausgerüstet die Meere durchschneiden, um blühende Städte in Staub und Asche sinken zu lassen, sie sind angelockt worden durch deiner Kinder Todesschrei, und die Soldaten, dazu abgerichtet, ihresgleichen zu zerfleischen, sie sind zu heldenhaften Samaritern geworden und haben gewetteifert, deine Wunden zu verbinden! Wo ist sie da geblieben, die kriegerische Menschheit? Der alte Wahn lebt noch, verkörpert in den gepanzerten Kolossen, aber eine reinere Seele, als die Menschheit es sich selbst zugestehen will, lebt in diesen Stahlkörpern. Beim Anblicke dieses grössten Unglücks, das die geschriebene Geschichte überhaupt kennt, konnte der Menschenfreund neue Hoffnung, ja helle Zuversicht fassen, wenn er sah, in welcher ungeahnter Masse die opferfreudige Teilnahme einer ganzen Welt aufblühte, Schmerzen zu stillen, Wunden zu verbinden!

Hier hat sich der Menschheit göttliche Seele geoffenbart. Wenn wir dies sehen dürfen, dann können wir auch mit neuem Mute daran arbeiten, an ihrem Körper zu schaffen und diejenigen Institutionen aufzubauen, die dazu geeignet sind, die neue Welt zu organisieren. In dieser Beziehung hat die Friedensbewegung auch in diesem Jahre der Zukunft vorgearbeitet bei Anlass des 17. Friedenskongresses in London und der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin. Auch unser Schweizerischer Friedensverein hat durch die Ausarbeitung neuer Statuten, die ihm ein festeres Gefüge geben, einer erspriesslichen Arbeit im Geiste der Friedensbewegung vorgebaut. Als Beweis dafür, wie das Verständnis für unsere Ziele auch eindringt in das internationale Leben, sei erwähnt, dass im vergangenen Jahre allein die Vereinigten Staaten von Amerika 12 neue Schiedsverträge geschlossen haben.

Nun hat das neue Jahr begonnen, und schon meldet in seinen ersten Tagen der Telegraph, dass zwei Nationen, auf die ganz Europa mit ängstlich pochen- dem Herzen geblickt hatte, sich friedlich verständigt haben. Der Kriegsgrund zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei ist aus der Welt geschafft und damit die Wahrscheinlichkeit eines Krieges im Osten überhaupt.

Trotz all dem sind wir nicht Optimisten genug, um nicht die ganze Grösse anderer Gefahren für den Frieden der nächsten Jahre zu sehen. Aber das kann uns nimmermehr entmutigen in einer Zeit, die uns zu soviel Hoffnungen vollauf berechtigt, die uns mit jedem Tage gewollt oder ungewollt aufs schlagendste beweist, dass wir diejenigen sind, die sie richtig verstehen und dass wir für alle Zukunft diejenigen gewesen sein werden, die uns in den Dienst des werdenden Neuen gestellt haben.

G.-C.

Die neuen Statuten des Schweiz. Friedensvereins.

§ 1. Der Schweiz. Friedensverein ist ein Glied der Internationalen Friedensliga (Ligue internationale de la Paix et de la Liberté).

§ 2. Der Schweiz. Friedensverein steht in politischer, religiöser und philosophischer Beziehung auf vollständig neutralem Boden.

Zweck des Vereins.

§ 3. Der Schweiz. Friedensverein stellt sich die Aufgabe, die Idee der friedlichen Verständigung zwischen den Völkern, insbesondere durch das auf moralischer und juristischer Gleichheit der Nationen beruhende obligatorische Schiedsgerichtsverfahren, in allen Gesellschaftsklassen zur Geltung zu bringen. Er verwirft jede antimilitaristische oder antipatriotische Propaganda.

§ 4. Die Lösung der Aufgabe wird angestrebt durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen und Diskussionsabenden, durch geeignete Unterstützung der pazifistischen Zeitungen, möglichste Verbreitung einschlägiger Literatur, eventuell von Flugblättern und durch Benützung der Tagespresse, endlich durch Erziehung der Jugend zum Frieden.

Organisation.

Sektionen.

§ 5. Der Schweiz. Friedensverein besteht aus:

a) Kantonal- oder Lokal-Sektionen, die sich ihre eigene Organisation geben, unter Berücksichtigung der in diesen Statuten enthaltenen Verfügungen. Sie entrichten an den Vorort 25 Cts. pro Mitglied.

b) Gemeinnützigen Gesellschaften, philanthropischen, sozialen, politischen, Arbeiter- und andern Vereinen, die sich kollektiv entweder direkt an den Schweiz. Friedensverein oder an eine seiner Sektionen anschliessen.

Solche Kollektivmitgliedschaften entrichten einen Jahresbeitrag von wenigstens 5 Fr.

Im Falle sie sich an eine Sektion anschliessen, so hat diese 25 Prozent dieser Beiträge an die Zentralkasse zu entrichten.

c) Ehrenmitgliedern, die, nach begründeten Vorschlägen der Sektionen, durch die Delegiertenversammlung ernannt werden.

§ 6. Neu gegründete Sektionen können vom Zentralvorstand während des ersten Jahres ihres Bestehens von jeder Beitragsleistung an die Zentralkasse befreit werden.

Ist eine solche Befreiung für ein weiteres Jahr erforderlich, so soll darüber die Delegiertenversammlung entscheiden.

§ 7. Die Sektionen sind verpflichtet, den Weisungen (Kreisschreiben) des Zentralvorstandes nachzuleben, insbesondere sollen die Sektionen:

a) spätestens bis Ende Februar dem Zentralvorstande einen Jahresbericht über ihre Tätigkeit abliefern;

b) spätestens bis Ende des Kalenderjahres die Beiträge für das laufende Jahr dem Zentralkassier einsenden.

Säumige Sektionen werden vom Zentralvorstande gemahnt. Fruchtet eine solche Mahnung nicht, so hat der Zentralvorstand hiervon der Delegiertenversammlung Kenntnis zu geben, die ihrerseits über das weitere Vorgehen Beschluss fasst.